

## Den Kranken Lebensmut geschenkt

Bundesverdienstkreuz für Mechthild Friederich aus der Horlecke. Langjährige Aktive in der Osteoporose-Selbsthilfe kümmert sich um die Teilhabe

Von Thomas Hagemann

**Menden.** „Alt ist nur ein Kürzel, das bedeutet: Am Leben teilnehmen!“ Mit diesen Worten beschloss die frisch gebackene Bundesverdienstkreuzträgerin Mechthild Friederich am Montag ihre Dankesrede im gut gefüllten Alten Ratssaal. Dort empfing die 81-Jährige die höchste Bürger-Auszeichnung von Landrat Thomas Gemke, erhielt die Urkunde und bekam das Kreuz angesteckt. Sie tat das, wie sie sagte, stellvertretend für die Osteoporose-Selbsthilfe in Menden. Ihr eigenes Schlusswort umriss zugleich am besten, wofür speziell sie diese Anerkennung bekommt.

Denn Mechthild Friederich war nicht nur dabei, als in Menden 1989 die erste Osteoporose-Selbsthilfegruppe gegründet wurde. Sie machte sich fortan darum verdient, erledigte Bürokratie, putzte Kliniken bei Sponsoren und Kranken-

**„Die Zahl der Freundschaften steht in keiner Statistik.“**

**Mechthild Friederich** in ihrer Dankesrede. Vor drei Jahren ging sie, wie sie sagt, als Ehrenamtliche in den Ruhestand.

kassen, um der Gruppe zu helfen. Vor allem aber spornte Mechthild Friederich unermüdlich die älteren Mitglieder zur Teilnahme an Fahrten, Festen und Zusammenkünften außerhalb der Gymnastikstunden an. So sorgte sie über viele Jahre dafür, dass keiner zurückblieb und sich allein mit der Osteoporose

wiederfand – der Krankheit, die Knochen porös und brüchig macht und Millionen Menschen betrifft.

„Gerade im Alter gehen bei vielen die sozialen Bindungen zurück“, sagte die Mendener Vorsitzende Hildegard Koerdts. Dann werde die Gruppe besonders wichtig, und auf solche Fälle habe Mechthild Friederich immer ein besonders waches Auge gehabt.

Dieter Debus, NRW-Vorsitzender im Bundesverband der Osteoporose-Selbsthilfe, strich heraus, dass Austausch und Zusammenhalt einer Gruppe auch die Therapiechancen erhöhe.

Doch auch aktive Ehrenamtlerinnen wie Mechthild Friederich brauchen Menschen, die ihnen den Rücken freihalten: Hildegard Koerdts dankte Hubert Friederich und der ganzen Familie. Ein Dank, den die Geehrte selbst noch einmal so ausdrückte: „Hubert hat nur ein Mal genörgelt – als ich seinen PC in Beschlag nehmen wollte, den er gerade brauchte.“ Kurz danach erhielt sie einen eigenen Computer aus der Gruppenkasse.

Bürgermeister Wächter legte in seiner Ansprache das Augenmerk aufs Ehrenamt: „Auch wenn es für Sie, Frau Friederich, ein selbstverständlicher menschlicher Dienst ist, halte ich es doch für wichtig, dass die Öffentlichkeit auf Ihr Beispiel

aufmerksam gemacht und zur Nachahmung aufgefordert wird.“

Wie selten solche Verleihungen sind, hatte zuvor Gemke deutlich gemacht: Nur vier bis sechs Mal im Jahr werde das Verdienstkreuz im Märkischen Kreis durch den Bundespräsidenten vergeben. Im Namen von Frank-Walter Steinmeier nahm Gemke denn auch die Auszeichnung vor, an die sich der Eintrag ins Goldene Buch der Stadt Menden anschloss.

**Zuerst an ein Versehen geglaubt**

Bleibt noch anzumerken, wie langsam die Mühlen der Präsidialbürokratie mahlen: Dreieinhalb Jahre dauerte es vom Vorschlag durch die Gruppe bis zur Ehrung. So berichtete Mechthild Friederich der WP schmunzelnd von dem Augenblick im letzten Jahr, als sie von der Ehrung erfuhr: „Weil ich heute nicht mehr ganz so viel mache, habe ich gedacht, das wäre ein Versehen!“

Aus einer Elfergruppe wurden 120 Mitglieder

■ Die Osteoporose-Selbsthilfe in Menden besteht heute aus **sechs Gymnastik- und vier Wassergymnastikgruppen.**

■ Als sich die Selbsthilfe 1989 formierte, fand sich eine Gruppe von elf Mitgliedern zusammen, um unter fachkundiger Anleitung von **Georg Weingarten** zu trainieren.

■ Heute zählen 120 Mitglieder zur Osteoporose-Selbsthilfe.

09.01.2018

**WP WESTFALENPOST**  
Mendener Nachrichten · Balyer Nachrichten

# „Wir stoßen teilweise an die Grenze“

Steigende Nachfrage, Überstunden und Nachwuchsprobleme setzen ambulante Pflegedienste akut unter Druck. Neue Patienten müssen mit Absagen rechnen

Von Alexander Barth

**lserlohn.** Die ambulante Pflege ist überlastet. Einhellig klagen die Dienstleister in der Waldstadt über Personalnot und eine steigende Nachfrage, die nicht mehr bedient werden kann. „Es tut uns jedes Mal aufrichtig leid, aber derzeit müssen wir etwa drei Anfragen pro Woche abweisen“, berichtet Natalie Hofmann, Pflegedienstleiterin beim Caritasverband.

In den vergangenen zwei Monaten habe sich die Situation verschärft, was neben der steigenden Patientenzahl mit dem Krankenstand zusammenhänge, wie Mareike Büsse-Barabo vom Pflegeteam „Mara“ bestätigt: „Der ist jahreszeitlich bedingt hoch. Gleichzeitig wird die Arbeit immer mehr, und wir kriegen kein Personal. Die übrigen Mitarbeiter müssen das auffangen. Das Problem haben wir alle.“ Im Dezember habe sie ein halbes Dutzend Absagen erteilen müssen. Auf seiner Internetseite versucht der Dienstleister offensiv, potenzielle Bewerber anzusprechen: „Wir suchen derzeit Pflegepersonal! Sollten Sie Gesundheits- und Krankenpfleger/in, Altenpfleger/in, Pflegehelfer/in oder Arzthelfer/in sein und wir Ihr Interesse an unserer Firma geweckt haben setzen Sie sich gerne mit uns in Verbindung“, ist gleich auf der Startseite zu lesen.

## „Wenn ich Leute von der Warteliste anrufen will, sind die manchmal schon verstorben.“

**Tabea Kaiser**, Ambulanter Pflegedienst Bethanien

Bei ausreichend Bewerbern könnte der Caritasverband drei Vollzeitstellen besetzen, beim Team „Mara“ sind zwei Posten vakant. Mareike Büsse-Barabo ist frustriert: „Ich weiß nicht, wo die Bewerber bleiben. Wir bilden sogar selbst aus und fördern Weiterbildungen für unsere Mitarbeiter.“ Die Einkommensmöglichkeiten in der Branche seien zwar begrenzt durch die Zahlungen der Krankenkassen, der vergleichsweise hohe Mindestlohn und die sichere Beschäftigungsperspektive hingegen sprächen für das Berufsfeld. Ihre eigenen Mitarbeiter seien im Schnitt seit zehn bis 15 Jahren dabei. „So schlecht kann es nicht sein“, schlussfolgert die Leiterin.

Tabea Kaiser leitet den palliativen Ambulanzdienst des Diakonischen Werks Bethanien und spricht auch bezogen auf die Sterbegleitung im eigenen Zuhause von Überlastung: „Wir stoßen teil-

weise an die Grenze der Versorgung. Uns fällt es besonders schwer, Anfragen abzuweisen – wenn ich Leute von der Warteliste anrufen will, sind die manchmal schon verstorben.“ Personal einzustellen, sei für sie eine besondere Herausforderung, denn dafür kämen nur examinierte Pflegekräfte in Betracht, die zusätzlich eine fachspezifische Weiterbildung vorweisen können. Überdies müssten Bewerber sich auf die Flexibilität einlassen, die eine Tätigkeit in der ambulanten Pflege mit sich bringt. Tabea Kaiser hatte zuletzt Glück: „Nachdem ich ein ganzes Jahr gesucht habe, konnte ich alle Stellen besetzen.“

## Auch die Pfleger haben ein Recht auf faire Behandlung

Ihr Rezept lautet, als Arbeitgeber nicht nur bei den Kunden ein Auge auf fairen Umgang und Menschenwürde zu legen. Bewerbern merke sie oft an, dass ihre Erfahrungen nicht immer positiv ausfallen: „Ich Anzeige

habe viele vor mir sitzen gehabt, die überlegten, sich ganz von dem Beruf abzuwenden.“ Ihrer Überzeugung nach sollte die Pflegebranche gegenüber den Kassen, der Politik und der Gesellschaft selbstbewusster auftreten: „Ich würde mir wünschen, dass mehr Kollegen auch nach außen auf ihre Fachkompetenz vertrauen und sich so mehr Gehör verschaffen.“

10.01.2018

Jferlohnereisanziger und Zeitung

# Schulleiter dringend gesucht

Rektorstelle an der Luther-Schule zum siebten Mal ausgeschrieben

**PLETTENBERG** ■ Gertrud van Schwamen ist nicht zu beneiden. Sie muss sich in ihrem Beruf quasi dreiteilen. Nachdem sie bis letzten Sommer „nur“ Leiterin der Grundschule Holthausen war, führt sie mittlerweile zusätzlich noch kommissarisch und bis zum Sommer befristet die Martin-Luther-Schule mit ihrem Teilstandort Oestertal.

„Einer muss es ja machen“, sagt sie ganz lapidar.

Warum die Stellenbesetzung so geregelt ist, hat nichts mit Sparmaßnahmen zu tun. Gerne würde die Stadt Plettenberg beziehungsweise die Bezirksregierung Arnsberg einen neuen Schulleiter für die Martin-Luther-Schule mit dem Teilstandort Oester-

tal einstellen. Sie findet nur niemanden. In der Jobbörse des Schuministeriums NRW ist die Stelle aktuell wieder ausgeschrieben – zum inzwischen siebten Mal. Die Bewerbungsfrist läuft noch knapp zwei Wochen. Ob sich diesmal ein Kandidat findet, ist offen. Darüber hinaus wird für die Luther-Schule auch ein Konrektor gesucht, denn

auch diese Position ist vakant. „Das ist zwar nicht befriedigend, aber ich kann mir auch keine Schulleiter aus den Rippen schneiden“, sagt Gertrud van Schwamen. „Dabei bietet der Job als Schulleiter sehr reizvolle Aufgaben.“ Immerhin: Für die Grundschule Holthausen hat sich eine Option auf eine Nachfolge ergeben.

Gesucht wird darüber hinaus ein Konrektor für die Hallenschule in Eiringhausen. ■ sep

10.01.2018

Süderländer Lageblatt

# Interesse an Pflegeausbildung noch ungebrochen

Gesundheits- und Krankenpflegeschule der Märkischen Kliniken bereiten sich auf Änderung vor

Von Olaf Moos

**LÜDENSCHIED** ■ Die Gesundheits- und Krankenpflegeschule der Märkischen Kliniken bereitet sich auf die Einführung des neuen Pflegeberufgesetzes vor. In einem Jahr soll die Ausbildung für Pflegeberufe nach dem Krankenpflege- und Altenpflegegesetz zusammengeführt werden.

Als der Hildesheimer Pflegeschüler Alexander Jorde der Bundeskanzlerin im Wahlkampf vor laufenden Fern-

sehkameras vor etwa vier Monaten ordentlich die Leviten las, wurde das Dilemma der Pflegequalität und der schlechten Arbeitsbedingungen in der Pflegebranche öffentlich deutlich. Doch noch haben sich die Probleme offenbar nicht auf die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen in Hellersen ausgewirkt.

In einer Stellungnahme des Schulleiters Reinhard Linke heißt es unter anderem: „Aktuell führt die Gesundheits- und Krankenpflegeschule der Märkischen Kliniken sieben

Klassen in der Gesundheits- und Krankenpflege. Das war auch in der Vergangenheit nicht anders.“ Zu jedem Ausbildungsbeginn würden 30 Auszubildende aufgenommen. Die Kurse seien „gut gefüllt, aber die Anzahl der Bewerber, aus denen die Märkischen Kliniken auswählen können, ist nicht mehr so hoch wie vor vielen Jahren noch“.

Junge Leute für den Beruf in der Krankenpflege zu begeistern, bedeutet nach Linkes Einschätzung „heute mehr

Aufwand als früher“. So besuchten Lehrer der Gesundheits- und Krankenpflegeschule der Märkischen Kliniken gemeinsam mit Kollegen aus dem Bereich Gesundheits- und Krankenpflege Ausbildungsmessen, bei denen auch Auszubildende selbst mit dem Nachwuchs ins Gespräch kommen.

Die Zusammenführung der Krankenpflege- und Altenpflegeausbildung schaffe ein „modernes, gestuftes und durchlässiges Pflegebildungssystem“.

10.01.2018

Lüdenscheider Nachrichten

## Sozialstiftung MK unterstützt den Verein „Flaschenkinder“

Landrat Thomas Gemke und Fachbereichsleiterin Iris Beckmann-Klatt

überreichen Scheck / 18 bis 22 Kinder in der Betreuung

**MÄRKISCHER KREIS** ■ Zwei Wochen nach Weihnachten konnte sich der Verein „Flaschenkinder Iserlohn“ noch einmal über eine Bescherung freuen: Landrat Thomas Gemke und die für Jugend und Bildung beim Kreis zuständige Fachbereichsleiterin Iris Beckmann-Klatt hatten einen symbolischen Scheck in Höhe von 2375 Euro mitgebracht. Das Geld ist der Ertrag aus dem Vermögen der Sozialstiftung MK.

„2011 hat der Märkische Kreis von einer kinderlosen, alleinstehenden Hemeranerin rund 200 000 Euro geerbt mit der Maßgabe, dass dieses Geld für Hilfe bedürftige Kinder- und Jugendliche ausgegeben wird“, erläuterte Landrat Thomas Gemke. Bis zu 4000 Euro konnten bisher jährlich für verschiedenste Projekte ausgeschüttet werden. „Leider hat die Niedrigzinsphase diesmal keinen höheren Betrag gestattet.“ Iris Beckmann-Klatt ergänzte: „Jetzt haben wir noch siebzig Cent auf dem Konto.“

Beim Vereinsvorsitzenden Hans Stumm, der Geschäftsführerin Kathrin Thielmann-Lange sowie den übrigen Helfern ist jeder Euro willkommen. Seit 18 Jahren kümmert sich der Verein „Flaschenkinder Iserlohn“, um die Kinder von Alkoholkranken. Thiel-

mann-Lange: „Wir haben im Schnitt 18 bis 22 Kinder in der Betreuung. Sieben haben wir sogar bis durch die Ausbildung begleitet.“ Insgesamt gebe es in Deutschland rund 3,5 Millionen Kinder von Alkoholkranken.

„Sie schweigen es bis zum Ende aus“, erfuhren die Gäste vom Vereinsvorsitzenden Hans Stumm. Er konnte von vielen traumatischen Erlebnissen der Jungen und Mädchen berichten. „Einige haben sogar dabei zusehen müssen, wie sich ihre Eltern blutig geschlagen haben. Oder sie wurden selbst regelmäßig misshandelt.“ Beim Verein „Flaschenkinder Iserlohn“ trauen sie sich das ers-

te Mal darüber zu reden. Die Vereinsmitglieder wissen, wovon sie reden. Viele waren als Kinder selbst betroffen, oder haben ihre eigene Alkoholsucht überstanden.

Es gibt nur sehr wenige Anlaufstellen für die betroffenen Kinder und Jugendlichen. Der Verein in der Stadt Iserlohn ist eine Ausnahme und bietet als erste Kommune in der Region eine reale Gruppe für solche Kinder. Mit der Hilfe von Sponsoren ist der Verein in der Lage, neue und wichtige Informationen beispielsweise an Schulen, Jugendzentren, Arztpraxen und psychologische Einrichtungen weiter zu geben. Deshalb ist jeder Euro willkommen.

Das Geld aus der Sozialstiftung MK soll für einen Wochenend-Ausflug mit den Kindern ausgegeben werden.

Zu erreichen ist der Verein „Flaschenkinder Iserlohn e.V.“ telefonisch unter der Handy-Nummer 01 60/3 49 05 93, oder über den Kindernotruf, Telefon 0 23 71/14 13 53, per E-Mail: info@flaschenkinder.de.

Wer sich im Internet informieren möchte kann die Homepage [www.flaschenkinder.de](http://www.flaschenkinder.de) besuchen. Wer spenden möchte, kann das unter der Kontonummer 778290 bei der Sparkasse Iserlohn, BLZ 44550045, Iban: DE44445500450000778290.

■ pmk



Landrat Thomas Gemke und Fachbereichsleiterin Iris Beckmann-Klatt überreichen den symbolischen Scheck an den Verein „Flaschenkinder Iserlohn.“ ■ Foto: Klein

10.01.2018

Lüdenscheider Nachrichten

# „Mit voller Kraft“ ins neue Jahr

Märkische Jugendsinfonieorchester gastiert am Sonntag im Festsaal Riese

**WERDOHL** • Traditionell eines der ersten Konzerte des neuen Jahres gibt das Märkische Jugendsinfonieorchester (MJO) immer in Werdohl. 2018 sind die jungen Musiker am kommenden Sonntag, 14. Januar, ab 11.30 Uhr im Festsaal Riese zu Gast. Und das „Mit voller Kraft“, denn so heißt das neue Programm „Con tutta la forza“ des MJO auf Deutsch übersetzt.

Karten wird es laut Stadtverwaltung, die das Konzert in Zusammenarbeit mit dem Fachdienst Kultur des Märkischen Kreises veranstaltet, in ausreichender Anzahl noch an der Tageskasse geben. Erwachsene zahlen 10 Euro, Jugendliche, Schüler und Studenten die Hälfte.

„Mit voller Kraft“ startet das Märkische Jugendsinfonieorchester ins Jahr 2018. Das Programm lässt diesbezüglich nichts zu wünschen übrig. Sieben Italiener und ein von Italien beeindruckter

Russe präsentieren alles, was die italienische Musik des 19. Jahrhunderts ausmacht: Geschmeidige Melodik, verhaltenes bis ausschweifendes Temperament, große Gefühle, schillernde Eleganz und farbige Instrumentation“, heißt es in der Ankündigung.

## Bellini-Oper bildet den Auftakt

Den Auftakt bildet die Ouvertüre zu Vincenzo Bellinis bedeutendster Oper „Norma“. Darauf folgen Intermezzi aus zwei Opern, welche ihrer Kürze wegen häufig an einem Opernabend gemeinsam aufgeführt werden: Das „Intermezzo Sinfonico“ aus der „Cavalleria rusticana“ von Pietro Mascagni und das Intermezzo aus der Oper „Pagliacci“ („Bajazzo“) von Ruggero Leoncavallo.

Zudem wird eine langjährige Tradition in diesem Winter fortgesetzt: Der Musiksti-

pendiat der Märkischen Kulturkonferenz (MKK) für 2017 tritt gemeinsam mit dem MJO auf. Dieses Jahr ist es, betrachtet man das Repertoire, ein eher selten solistisch zu hörendes, gleichwohl imposantes Instrument: der Kontrabass. Unter den wenigen Solokonzerten sticht der Beitrag von Giovanni Bottesini heraus. Der Komponist entlockt dem größten der Streichinstrumente eine beeindruckende melodische und virtuose Kraft.

## Werke von Verdi und Puccini

Mit der Ouvertüre zu „I Lituani“ von Amilcare Ponchielli geht es weiter, einem Komponisten, der vor allem durch den „Tanz der Stunden“ bekannt geworden ist.

Zu hören sein werden auch Werke der zwei großen Köpfe der italienischen Oper:

Der „Triumphmarsch“ aus Giuseppe Verdis „Aida“ und ein Intermezzo aus Giacomo Puccinis „Manon Lescaut“.

Zum Kehraus kommt der einzige Nichtitaliener zu Wort: Peter Tschaikowsky wurde zu seinem „Capriccio italiano“ durch einen Romaufenthalt inspiriert. In dem etwa 15-minütigen Werk verarbeitet der Komponist Volksmelodien und traditionelle Tänze ohne tatsächlich zu zitieren und formt daraus ein extrem kurzweiliges Stück Musik.

Die Bewirtung der Konzertbesucher übernimmt der Förderverein der Evangelischen Martin-Luther-Grundschule.

10.01.2018

**Süderländer Volksfreund**

# 27 Kilometer Rohre für schnelles Internet

Die ersten Meter sind verlegt / Massive Bauphase ab kommender Woche

Von Florian Hesse

**HALVER** • Die ersten 300 Meter „haben wir im Boden“, sagt Marcel Pohl, Geschäftsführer des Halveraner Tiefbauunternehmens Dohrmann. Und 27 Kilometer Leerrohre sollen es bis zum zweiten Quartal sein, um das Internet über Glasfaser in Halver schneller zu machen.

Eine Übersichtskarte des Investors, des Energie- und Netzdienstleisters Innogy, gibt es noch nicht. Wer wissen will, wie schnell die Leitung nach dem Ausbau in der Kernstadt, in Anschlag und Oberbrügge sein wird und ob er sie überhaupt nutzen kann, kann aber selbst nachschauen, sofern er nicht bereits ein entsprechendes Anschreiben erhalten hat.

Unter <https://www.innogy-highspeed.com/> findet sich eine Maske, die straßen- und hausnummerngenau auswirft, wie schnell die Leitung künftig sein wird – und was

der neue Anschluss kostet.

## Bis zu drei Geschwindigkeiten

Je nach Wohnlage sind bis zu drei Geschwindigkeiten über Innogy möglich. Angeboten werden beispielsweise am Hechtweg 120, 60 oder 30 Megabit pro Sekunde (MBit/s) im Download. Ohne weitere technische Kunstgriffe sind dort bisher lediglich 16 MBit/s möglich.

Durchgeführt wird mit Investitionen von 3,5 Millionen Euro ein sogenannter FTTC-Ausbau (fibre to the curb = Glasfaser bis zum Bordstein). Dabei wird das Glasfaserkabel bis zu den grauen Schaltkästen der Telekom am Straßenrand gelegt. In den genannten Ortsteilen der Stadt Halver werden an 46 bestehenden Kabelverzweigerkästen der Deutschen Telekom neue Schaltschränke mit VDSL 2-Vectoringtechnik in-

stalliert. Damit gelingt es, Störquellen benachbarter metallischer Leitungen auszuschalten und die Geschwindigkeit der Übertragung zu maximieren. „Übersprechen“ nennen Fachleute den unerwünschten Störungseffekt. Denn die Übertragung der Signale ins Haus erfolgt weiter über die vorhandenen Kupferleitungen.

## Vorhandene Verträge nicht kündigen

Bis das schnelle Netz genutzt werden kann, wird es voraussichtlich das zweite Quartal 2018 werden. Bis dahin sollten potenzielle Nutzer auch ihre vorhandenen Verträge nicht selbstständig kündigen, rät Innogy.

Die massive Bauphase beginnt aller Voraussicht nach in der kommenden Woche ab dem 15. Januar. Berührt sein werden unter anderem weite Teile der Frankfurter Straße,

Langenscheid, die Landesstraße 892 in Oberbrügge, der Bächterhof und Mühlenstraße, Kölner Straße, Hagener- und Elberfelder Straße sowie Von-Vincke-Straße.

## Arbeiten auch in offener Bauweise

Womöglich werden vorhandene Leerrohre genutzt beziehungsweise die sogenannte Spülbohrtechnik. Zum Teil müssen Arbeiten auch in offener Bauweise vorgenommen werden. Eine Information der Anwohner soll rechtzeitig erfolgen.

Telefonische Informationen gibt es kostenlos unter der Rufnummer 0800/ 99 000 66.

10.01.2018

**Allgemeiner Anzeiger**

# Beseitigung eines Nadelöhrs

Der Ausbau der A 46 schreitet voran / Freigabe des Abschnitts bei Bestwig Ende 2019

Von Frank Heidenreich

**BESTWIG** • Er ist fast schon traditioneller Bestandteil des Wintersport-Wochenendes im Sauerland: der Stau am östlichen Ende der Autobahn 46. Wer weiter Richtung Winterberg will, für den folgt die Fahrt durch Bestwig – und damit durch ein nervenaufreibendes Nadelöhr. Doch Entlastung ist in Sicht: Nach langjähriger Bauzeit ist die Fertigstellung des nächsten Autobahn-Abschnitts für Ende 2019 vorgesehen.

Vom Weiterbau der aus mehreren Teilstücken bestehenden A46 ist das Sauerland derzeit allerdings gleich doppelt „betroffen“: Während rund um Bestwig der Abschluss der Arbeiten absehbar ist, steckt das Projekt zwischen Hemer und Menden noch in einer ganz frühen Phase. Ein Überblick:

▪ **Das neue Teilstück bei Bestwig:** Derzeit endet die A46 an der Anschlussstelle 71 beim Bestwiger Ortsteil Velmede. Für viele Sauerland-Urlauber geht es von dort oft nur im Schleichtempo durch Bestwig weiter. Die Verlängerung

der Autobahn um 5,6 Kilometer bis Bestwig-Nuttlar, die Entlastung bringen soll, ist aber weit fortgeschritten. Eindrucksvolles Symbol des Projekts ist schon jetzt die 656 Meter lange Talbrücke Nuttlar. Sie ist mit 115 Metern Höhe die höchste in NRW. Der Erd- und Deckenbau läuft. Zum Gesamtprojekt gehört die 2,7 Kilometer lange Zubringerstrecke Richtung Olsberg zur B480. Auch hier bedarf es einer Talbrücke, um auf das Niveau der Autobahn zu kommen. Insgesamt mussten 13 Brücken errichtet werden. „Die Arbeiten sind in vollem Gange“, sagt Thomas Rensing, Regionalleiter bei Straßen.NRW, mit Blick auf das komplette Vorhaben. Dieses solle „Ende 2019 abgeschlossen werden“. Zehn Jahre wird dann die Bauzeit betragen haben, drei mehr als ursprünglich angesetzt.

Und das Ganze wird auch teurer als anfänglich geplant: 183 statt der ursprünglich geplanten 137 Millionen Euro werden mittlerweile veran-

schlagt. Rensing verweist in diesem Zusammenhang auf diverse Faktoren wie etwa den gestiegenen Preis für den Stahl in den Talbrücken.

## Fortsetzung als Bundesstraße

Die Strecke soll hinter Nuttlar bis Brilon übrigens nicht als Autobahn fortgeführt werden, sondern als zweistreifige Bundesstraße mit wechselseitiger Überholmöglichkeit. Dies reiche angesichts der zu erwartenden geringeren Belastung in diesem Bereich aus, erklärt Rensing. Denn ein ganzer Teil des Verkehrs fließe hier Richtung Hochsauerland ab, sagt Rensing. Gesamtkosten von 69,5 Millionen Euro sind für das Elf-Kilometer-Projekt anvisiert. Die Umweltverträglichkeits- und Variantenuntersuchung läuft und wird 2018 fortgesetzt. Wann der Bau beginnt, ist allerdings noch unklar. Im gerade veröffentlichten Masterplan der Landesregierung gehört das Projekt zwar in die höchste Kategorie des Bundesverkehrswegeplans, den „vordringlichen

Bedarf“, es wurde jedoch nicht als Engpassbeseitigung eingestuft. Erst dann hätte es Priorität.

▪ **Die Strecke von Hemer nach Arnsberg:** In die gleiche Kategorie fällt dieses Stück, für das insgesamt eine ähnliche Variante vorgesehen ist wie die bei Bestwig. Die A46 soll von Hemer bis Menden weitergeführt werden. Hinter Menden soll dann ebenfalls per Bundesstraße – zweistreifig mit Überholmöglichkeit – die Verbindung zur A445 hergestellt werden. Für die knapp 20 Kilometer würden laut Kalkulation mehr als 500 Millionen Euro an Kosten anfallen.

Doch das Projekt befindet sich noch in einem sehr frühen Stadium – und ist heftig umstritten. Wohl nicht zuletzt deshalb sagt Rensing: „Wir legen Wert auf eine frühe Öffentlichkeitsbeteiligung.“ Diese soll in der zweiten Jahreshälfte starten. Und dann würde erst einmal die Umweltverträglichkeits- und Variantenuntersuchung folgen.

10.01.2018

Lüdenscheider Nachrichten

# Netzwerk für Jugendaustausch

Jugendförderung des Kreises lädt zu Seminar „Wie geht raus von zu Haus?“ ein

**LÜDENSCHIED** • Die Möglichkeiten für junge Leute, bei einem Auslandsaufenthalt, der mehr ist als ein Urlaub, Land und Leute kennenzulernen sind vielfältig. Angefangen vom Schüleraustausch, über Sprachkurse bis hin zu Workcamps oder Freiwilligendienst.

Solche Erfahrungen tragen viel zur interkulturellen Bildung bei. Sie schärfen das Verständnis junger Leute für andere Kulturen, fördern Offenheit und Toleranz, leisten aber auch viel, um die eigene Persönlichkeit zu entwickeln und Selbstvertrauen zu stärken: Gründe wie diese haben Manuela Behle von der Jugendförderung des Märkischen Kreises dazu bewogen,

ein Netzwerk mit Akteuren der internationalen Jugendarbeit im Märkischen Kreis zu initiieren. Sie möchte damit sowohl junge Leute ansprechen, die bereits Auslandserfahrung gemacht haben oder die das noch vor sich haben, als auch Organisatoren und Institutionen, die entsprechende Programme anbieten.

Drei junge Frauen sind ihrer ersten Einladung gefolgt und möchten an dem Aufbau des Netzwerkes mitwirken. Alle drei haben ganz unterschiedliche Erfahrungen im Ausland gemacht – und nicht immer war alles perfekt. Dennoch sind sie sich trotz ihres zum Teil sehr jungen Alters einig, dass sie eine wichtige Erfahrung gemacht haben,

die sie nicht missen möchten. Wiederholung nicht ausgeschlossen. Sie haben den LN ihre Geschichten erzählt, die wir auf dieser Seite abdrucken.

Als nächstes bietet die Jugendförderung des Märkischen Kreises vom 26. bis zum 28. Januar ein Seminar unter dem Titel „Wie geht raus von zu Haus?“ an. In der Jugendbildungsstätte des Kreises an der Sedanstraße in Lüdenscheid soll es unter anderem darum gehen, „Mobilitätslotsen“ zu schulen, die junge Leute bei der Wahl eines geeigneten Auslandsaufenthaltes beraten. In diesem Rahmen werden verschiedene Angebote für betreute Auslandsaufenthalte vorge-

stellt. Das Seminar dauert von Freitag, 26. Januar, 17 Uhr bis Sonntag, 28. Januar, 11 Uhr. Die Teilnahme ist inklusive Verpflegung, Übernachtung und Material kostenfrei. Anmeldeschluss ist am 12. Januar.

Gefördert wird das Netzwerk zum Erfahrungsaustausch über Auslandsaufenthalte mit Bundesmitteln aus dem Innovationsfonds internationale Bildungsarbeit. ▪ gör

Für weitere Informationen beziehungsweise für Anmeldungen zu dem Seminar ist Manuela Behle per E-Mail an [m.behle@maerkischer-kreis.de](mailto:m.behle@maerkischer-kreis.de) oder unter Tel. 0 23 51 /9 66 66 08, zu erreichen.

10.01.2018

Lüdenscheider Nachrichten

# Regionale 2025: Planungen nehmen Fahrt auf

2007 gegründete Region Südwestfalen ist zum zweiten Mal dabei

VON JOCHEN HELMECKE

Südwestfalen. Zwar sind noch längst nicht alle Projekte der Regionale 2013 abgeschlossen, dennoch bereitet sich die Region schon auf die nächste „Runde“ im Jahr 2025 vor.

„Mit der Vergabe der Regionale 2025 nach Südwestfalen sehen wir uns auch in unserer bisherigen Arbeit, die das Zusammenwachsen in unserer Region gefördert, zum Teil sogar erst ermöglicht hat, bestätigt. Ich bin gespannt, welche Projekte sich aus dem im Herbst 2018 startenden Qualifizierungsprozess ergeben werden“, so Hubertus Winterberg im Gespräch mit dem Boten. Er ist Geschäftsführer der 2008 gegründeten Südwestfalen-Agentur. Deren Gesellschafter sind der Märkische Kreis und der Hochsauerlandkreis sowie die Kreise Soest, Olpe und Siegen-Wittgenstein und der Verein „Wirtschaft für Südwestfalen“.

Seit 1997 verfügt die regionalisierte Strukturpolitik des Landes Nordrhein-Westfalen über das Instrument der Regionale. Als Vorbild für diese neue Form der projektorientierten, regionalen Zusammenarbeit diente damals die internationale Bauausstellung Emscher-Park.

Die Regionen im Land können sich seither für die Durchführung einer Regionale bewerben. Die Basis hierfür ist ein gemeinsam erarbeitetes Leitbild. Erhält eine Region den Zuschlag, werden die vorgeschlagenen Maßnahmen aus den bestehenden Förderprogrammen des Landes gefördert. Das Spektrum der Maßnahmen deckt dabei die Bereiche Städtebau, Umwelt, Wirtschaft, Kultur, Bildung und Wissen ab. So auch bei der im Jahr 2007 direkt nach der formellen Gründung der Region Südwestfalen abgegebenen Be-

werbung für die Regionale 2013. Die damals in einem Wettbewerbsverfahren und einem intensiven Qualifizierungsprozess durch die Regionale-Agentur eingereichten Projekte erhielten schließlich in einer Vielzahl Förderzusagen. So beispielsweise im näheren Umfeld und auch speziell für Meinerzhagen das Projekt „Naturerlebnisgebiet Biggeseelistersee“ und das Projekt „Ein Kreis packt aus“, in dem es um die Offenlegung von Gewässern ging. Ebenso berücksichtigt: das Projekt „Oben an der Volme“, das einen Maßnahmenmix der vier Kommunen Halver, Kierspe, Meinerzhagen und Schalksmühle darstellt. Besonders bedeutsam ist dabei etwa die gerade vollzogene Reaktivierung der Volmetalbahn mit dem einhergehenden Ausbau der Bahnhöfe. Ein weiteres Großprojekt sind die Arbeiten an der Meinerzhager Villa im Park, aus der ein kultureller

tungen für die Regionale 2013 gut fünf Jahre vorher begonnen haben, relativiert sich der nun bis 2025 zur Verfügung stehende Zeitraum ein wenig. Vielmehr beinhaltet die nun um zwei Jahre längere Zeitspanne für Hubertus Winterberg „eine sicherlich nicht unberechtigte Hoffnung auf den Zuschlag“.

„Der jetzt angedachte Zeitplan für die Regionale 2025 sollte es ermöglichen, festgelegte Projekte deutlich vor 2025 umzusetzen zu können. Im Präsentationsjahr 2025 stünde somit einer Vorstellung der Ergebnisse nichts entgegen“, ist Winterberg zuversichtlich.

„Der Zeitplan sollte es ermöglichen, Projekte vor 2025 umsetzen zu können“

**derbote**

## Pflegeberatung im Rathaus

**PLETTENBERG** ▪ Die nächste Sprechstunde der Pflegeberatung Märkischer Kreis in Plettenberg findet am Freitag, 12. Januar, im Rathaus, (Zimmer 004), Grünestraße 12 statt. Dort steht Simone Kuhl in der Zeit von 10 bis 12 Uhr für alle Fragen rund um die Pflege zur Verfügung. Die Pflegeberater bieten auch Hausbesuche an. Für eine erste Kontaktaufnahme sind sie telefonisch zu erreichen unter Ruf (0 23 52) 966 77 77 oder per E-Mail [pflegeberatung@maerkischer-kreis.de](mailto:pflegeberatung@maerkischer-kreis.de). Weitere Informationen finden sich auch im Internet unter [www.maerkischer-kreis.de](http://www.maerkischer-kreis.de).

10.01.2018  
**Süderländer Tageblatt**

## Bevölkerung geht leicht zurück

Meinerzhagen hat jetzt 20 279 Einwohner

**MEINERZHAGEN** ▪ Im vergangenen Jahr ist die Einwohnerzahl Meinerzhagens zurückgegangen. Am 31. Dezember 2017 waren 20 279 Personen mit ihrem Hauptwohnsitz in Meinerzhagen gemeldet, im Vorjahr waren es 20 509. Zudem hatten 587 Personen im vergangenen Jahr ihren Nebenwohnsitz in Meinerzhagen, 2016 waren es 623.

2017 kam in Meinerzhagen ein Kind zur Welt. Dass überhaupt ein Kind in Meinerzhagen geboren wurde, sei schon verwunderlich, sagt Martine Crone-Fischer vom Standes-

amt. In der Regel kämen Kinder in den Krankenhäusern der umliegenden Städte, also etwa in Lüdenscheid und Attendorn, zur Welt. So gab es 2016 nämlich auch keine einzige Geburt in der Volmestadt. Dagegen gab es im vergangenen Jahr 110 Sterbefälle (2016: 111). Die Zahl der Eheschließungen hat sich leicht erhöht, von 111 im Jahr 2016 auf 117 im vergangenen Jahr.

Die erste Trauung im neuen Jahr findet in Meinerzhagen übrigens am heutigen Mittwoch statt. ▪ **joop**

10.01.2018  
**Meinerzhager Zeitung**

# Reiterplaketten 2018 sind da

Seit dem Jahreswechsel neue Regeln für das Reiten im Wald

**ALTENA** ▪ Jeder, der in der freien Landschaft oder im Wald reitet, muss ein gut sichtbares und beidseitig am Zaumzeug des Pferdes angebrachtes gültiges Reitkennzeichen besitzen. Das betrifft sowohl die Benutzung privater als auch öffentlicher Straßen und Wege.

Darauf weist der Märkische Kreis hin und bittet Pferdeliebhaber, die noch kein Reitkennzeichen (Erstbezieher) oder noch keine Reiterplaketten für das Jahr 2018 (Jahresbesteller) besitzen, diese jetzt umgehend zu beantragen.

Die Reitkennzeichen/Reiterplaketten werden vom Fachdienst Natur- und Umweltschutz ausgegeben und auf Antrag zugesandt. Das Antragsformular und weitere

Hinweise sind zu finden auf der Internetseite [www.maerkischer-kreis.de](http://www.maerkischer-kreis.de). Die zwei gelben Schilder (Reitkennzeichen) beziehen sich immer auf den Reiter. Auf diese Schilder müssen die jährlich zu wechselnden farblichen Aufkleber (Reiterplaketten) aufgeklebt werden. Ab sofort sind nur noch Reitkennzeichen mit einer „grünen“ Plakette und den Ziffern „18“ gültig.

Die Kosten für das Reitkennzeichen mit Reiterplaketten betragen bei Erstausgabe für Privatpersonen 38 Euro, in den Folgejahren für die Reiterplaketten dann jeweils 30,50 Euro. Für Reiterhöfe belaufen sich die Kosten für das Reitkennzeichen mit Reiterplaketten bei Erstaus-

gabe auf 88 Euro, in den Folgejahren für die Reiterplaketten dann auf jeweils 80,50 Euro.

In den Beträgen enthalten ist jeweils die Reitabgabe für Privatpersonen in Höhe von 25 Euro beziehungsweise für Reiterhöfe in Höhe von 75 Euro. Die Reitabgabe wird ans Land abgeführt.

Nach einer Änderung des Landesnaturschutzgesetzes zum Jahreswechsel ist das Reiten in der freien Landschaft zum Zweck der Erholung grundsätzlich auf privaten Straßen und Wegen gestattet. Per Definition sind das „befestigte oder naturfeste Waldwirtschaftswege, die mit zweispurigen Fahrzeugen befahren werden können“. Geritten darf natürlich

auch auf ausgewiesenen Reitwegen. Für das Führen von Pferden in der freien Landschaft und im Wald gelten die gleichen Regelungen, wie für das Reiten.

Das Reiten ist aber nicht erlaubt auf Fußwegen, Trampelpfaden, Böschungen, Waldschneisen, Rückegassen und Leitungstrassen. Außerdem darf nicht geritten werden im Bereich von Hofräumen und sonstigen zum privaten Wohnbereich gehörenden oder einem gewerblichen oder öffentlichen Betrieb dienenden Flächen.

Weitere Informationen gibt Ulrike Regus, Telefon 0 23 51 / 9 66 63 79, E-Mail: [u.regus@maerkischer-kreis.de](mailto:u.regus@maerkischer-kreis.de) oder [landschaft@maerkischer-kreis.de](mailto:landschaft@maerkischer-kreis.de). ▪ pmk

10.01.2018

**Altenaer Kreisblatt**

Der Pressespiegel erscheint werktäglich  
Wiedergegebene Auszüge sind die Meinung des  
jeweiligen Autors oder Publikationsorgans.  
Eine Wertung durch den Märkischen Kreis  
ist damit nicht verbunden.

**Für den Pressespiegel werden  
regelmäßig ausgewertet:**

**Zeitungen:**

Allgemeiner Anzeiger  
Altenaer Kreisblatt

Iserlohner Kreisanzeiger  
Lüdenscheider Nachrichten  
Meinerzhagener Zeitung

Süderländer Tagesblatt  
Süderländer Volksfreund

Westfalenpost Hagen  
Westfalenpost Menden